

απο μακροθεν/επι της οδου

Günther Schwarz - Sankt Hülfe

In der Mk 11,12-14/Mt 21,18f. überlieferten Perikope "Die Verfluchung des Feigenbaumes"¹ enthalten je die Verse, in denen der Standort des Baumes genannt wird, eine unübersehbare Diskrepanz:

Mk 11,13: καὶ ἰδὼν συκῆν ἀπὸ μακρόθεν ...

Mt 21,19: καὶ ἰδὼν συκῆν μὴν² ἐπὶ τῆς ὁδοῦ ...

Wie ist diese Diskrepanz zu erklären³? Daß das markinische ἀπὸ μακρόθεν Matthäus vorgelegen und daß er es in ἐπὶ τῆς ὁδοῦ geändert haben sollte, ist unwahrscheinlich⁴. Auch daß er - neben der markinischen - eine andere griechische Fassung der Perikope zur Hand gehabt und daß er diese bevorzugt haben sollte, ist unglaublich⁵.

Hätte es diese Perikope von Anfang an nur in griechischer Wortgestalt gegeben, noch dazu in zwei verschiedenen Fassungen⁶, dann wäre bereits die Frage, warum sie verschieden sind, sinnlos: weil unbeantwortbar⁷.

Wie aber, wenn man für möglich hielte, beiden Fassungen hätte eine gemeinsame aramäische Urfassung zugrunde gelegen⁸? In dem Falle reduzierte sich

¹ Lit.: C.W.F. SMITH, No Time for Figs, JBL 79 (1960) 314-327; A. de Q. ROBIN, The Cursing of the Fig Tree in Marc. XI, NTS 8 (1961/62) 276-281; H.-W. BARTSCH, Die "Verfluchung" des Feigenbaumes, ZNW 53 (1962) 256-260; G. MÜNDERLEIN, Die Verfluchung des Feigenbaumes, NTS 10 (1963/64) 89-104; E. CORTES, El secamiento de la higuera segun Mc 11,12-14.20, EstFr 69 (1968) 41-68; K. ROMANIUK, "Car ce n'était pas la saison des figues ..." ZNW 66 (1975) 275-278; H. GIESEN, Der verdorrte Feigenbaum - Eine symbolische Aussage?, BZ 20 (1976) 95-111.

² Bei συκῆν μὴν läßt das nachgestellte μὴν (Mk 11,13 fehlt es) auf eine semitische, hier auf eine aramäische Vorlage schließen: מְיָן מְיָן. Wahrscheinlich ist es betont: "ein einzelner Feigenbaum". Vgl. Lev 4,17: הָיָה שָׂרָף, "eine einzelne Person" (zitiert nach A. DIEZ MACHO, Ed., Neofiti 1, III (1971) z.St.).

³ Zu erklären sein müßte sie, wenn man nicht "freie Erfindung" annehmen wollte. Doch dazu besteht keine Veranlassung.

⁴ Warum sollte er das getan haben? Willkürlich doch kaum.

⁵ Zu fragen bliebe ja doch, aber das wäre nur eine Verlagerung des Problems, wie die Diskrepanz zwischen den Vorlagen zu erklären sei.

⁶ Die dann ja wohl auf verschiedene Erzähler des Berichteten zurückgehen müßten.

⁷ Es sei denn, ihnen beiden hätte eine gemeinsame griechische Urfassung zugrunde gelegen. Doch in dem Falle gilt: Warum sollten Markus und Matthäus sie so unterschiedlich wiedergegeben haben?

⁸ Da die ersten Tradenten aramäisch-sprechende Juden waren, liegt es doch nahe, dies anzunehmen. Und wenn sie selbst oder andere das zu Erzählende irgendwann griechisch erzählten, müssen sie es dabei, da es im aramäischen Sprachraum erlebt wurde, aus dem Aramäischen ins Griechische übertragen haben.

die Diskrepanz auf den Unterschied zwischen מִן רוּחָק^9 (oder מִרוּחָק^{10}), "aus der Ferne, von ferne", und בְּאֹרְחָא^{11} , "am Wege".

Daß diese beiden Wendungen, zumal bei undeutlicher Vorlage¹², leicht verwechselt werden konnten, liegt auf der Hand¹³. Doch welche von beiden wurde verwechselt? Welche ist die ursprüngliche?

Wenn man berücksichtigt, daß "nach orientalischem Brauch ... Fruchtbäume, die an Strassenrändern oder in den Feldern nahe am Wege stehen, den vorbeiziehenden Wanderern und den Armen"¹⁴ gehören, so fällt die Entscheidung (für das matthäische "am Wege") nicht mehr schwer. Denn von einem "Feigenbaum am Wege" hätte Jesus als Wanderer dann ungeniert Feigen essen können (wenn er welche getragen hätte), nicht aber von einem Feigenbaum, von dem er hätte annehmen müssen, daß er einen Besitzer hatte. Und sicherlich hätte er das, weil es Unrecht gewesen wäre, auch nicht getan¹⁵.

Es ergibt sich also, schon aus rechtlichen Gründen, daß das matthäische "am Wege", weil unentbehrlich, ursprünglich sein muß. Das markinische "von ferne" dagegen, weil ohne Gewicht im Kontext, könnte ebensogut auch fehlen.

Insgesamt rückübersetzt, lautete der den beiden obigen Wiedergaben zugrunde liegende Passus dann so:

... חזא תינתא חזא באורחא

In deutsch:

"Und er sah einen einzelnen Feigenbaum am Wege¹⁶ ..."

⁹ So die Peschitta z.St.

¹⁰ Dies die kontrahierte Form. Die Targumim bevorzugen מרוחיק . Mit חזא , "er sah", konstruiert, findet es sich im Targum zu Gen 22,4: וחזא ית אתרא ; מרוחיק , "und er sah den Ort von ferne", und zu Gen 37,18: וחזו יתיה מרוחיק ; "und sie sahen ihn von ferne"; zitiert nach A. SPERBER, Ed., *The Bible in Aramaic I*, 1959, z.St.

¹¹ Mit חזא , "er sah", konstruiert, steht es im Targum zu Num 22,31: וחזא ית באורחא $\text{מלאכא דילוי מעתו באורחא}$, wörtlich: "und er sah den Engel Jahwes, hingestellt auf den Weg"; ebd. z.St. (vgl. Dtn 22,4).

¹² Eine häufig vorauszusetzende Fehlerquelle, wie die Art der Fehler erkennen läßt.

¹³ מרוחיק und באורחא haben vier von sechs Buchstaben gemeinsam, abgesehen von den häufig vertauschten Buchstaben מ und כ .

¹⁴ G.M. LAMSA, *Die Evangelien in aramäischer Sicht*, 1963, 248.

¹⁵ Bemerkenswert dazu ist folgende Anekdote: "... R. Aqiba († um 135) und seine Schüler saßen einmal unter einem Feigenbaum, Schriftforschungen vortragend. Der Besitzer des Feigenbaumes aber pflegte sich frühe aufzumachen und seinen Feigenbaum abzusammeln. Da sprachen sie: Wir wollen unsren Platz verändern, vielleicht hat er uns in Verdacht (wir könnten ihn seiner Feigenberauben). Sie ließen sich an einem andren Ort nieder. Als sich der Besitzer des Feigenbaumes am nächsten Morgen früh aufmachte, seinen Feigenbaum abzusammeln, und jene nicht antraf, ging er ihnen nach und fand sie und sprach zu ihnen ..." usw. (STRACK-BILLERBECK, *Kommentar zum Neuen Testament I* ⁶1974, 858).

¹⁶ Siehe oben, Anm. 2.